

Lesung aus der Apostelgeschichte.

In jenen Tagen, als Saulus nach Jerusalem kam, versuchte er, sich den Jüngern anzuschließen. Aber alle fürchteten sich vor ihm, weil sie nicht glaubten, dass er ein Jünger war. Bárnabas jedoch nahm sich seiner an und brachte ihn zu den Aposteln. Er berichtete ihnen, wie Saulus auf dem Weg den Herrn gesehen habe und dass dieser zu ihm gesprochen habe und wie er in Damáskus freimütig im Namen Jesu aufgetreten sei. So ging er bei ihnen in Jerusalem ein und aus, trat freimütig im Namen des Herrn auf und führte auch Streitgespräche mit den Hellenísten. Diese aber planten, ihn zu töten. Als die Brüder das erkannten, brachten sie ihn nach Cäsaréa hinab und schickten ihn von dort nach Tarsus. Die Kirche in ganz Judäa, Galiläa und Samárien hatte nun Frieden; sie wurde gefestigt und lebte in der Furcht des Herrn. Und sie wuchs durch die Hilfe des Heiligen Geistes.

Evangelium: (Joh 15, 1–8)

In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern: Ich bin der wahre Weinstock und mein Vater ist der Winzer. Jede Rebe an mir, die keine Frucht bringt, schneidet er ab und jede Rebe, die Frucht bringt, reinigt er, damit sie mehr Frucht bringt. Ihr seid schon rein kraft des Wortes, das ich zu euch gesagt habe. Bleibt in mir und ich bleibe in euch. Wie die Rebe aus sich keine Frucht bringen kann, sondern nur, wenn sie am Weinstock bleibt, so auch ihr, wenn ihr nicht in mir bleibt. Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und in wem ich bleibe, der bringt reiche Frucht; denn getrennt von mir könnt ihr nichts vollbringen. Wer nicht in mir bleibt, wird wie die Rebe weggeworfen und er verdorrt. Man sammelt die Reben, wirft sie ins Feuer und sie verbrennen. Wenn ihr in mir bleibt und meine Worte in euch bleiben, dann bittet um alles, was ihr wollt: Ihr werdet es erhalten. Mein Vater wird dadurch verherrlicht, dass ihr reiche Frucht bringt und meine Jünger werdet.

Ansprache:

Liebe Gemeinde,

wie wird einer, der vor ca. 2000 Jahren zu den aktiven und gefürchteten Gegnern gehörte, in die Gemeinde aufgenommen?

Als Paulus nach Jerusalem kommt, wie wir in der Lesung gehört haben, den Kontakt mit der Gemeinde sucht, müssen die Apostel sich entscheiden. Dem wortgewandten Paulus gelingt es nicht, ihre Bedenken auf Anhieb zu zerstreuen. Erst als Barnabas – ein Christ der ersten Stunde, an dessen Zugehörigkeit keiner zweifelte – für Paulus bürgt, schwinden die Vorbehalte.

Auf der Straße nach Damaskus hatte Paulus „den Herrn gesehen“. Das macht ihn zum Zeugen des auferstandenen Jesus Christus. Somit wird Paulus, der Verfolger der ersten Christen, zum Verfolgten. Somit wird Paulus als Fremder zu einem der ersten Integrierten in dem Kreis der Christen.

Hier möchte ich gerne uns allen die Frage stellen, ob wir auch den Herrn gesehen haben, und wie wir in den Kreis der Christen integriert wurden oder gerne werden möchten?

Wahrscheinlich können viele von uns eigene Bekehrungs- und Integrationsgeschichten erzählen.

Ich persönlich bin als kleiner Junge mit meiner Großmutter immer wieder in die kleine Stadt Gescher im Münsterland gelaufen. Anlass dieser Spaziergänge waren Einkäufe für den Alltag. Immer bevor wir einkaufen gegangen sind, haben wir zunächst die Kirche besucht, eine Kerze angezündet und gemeinsam für unsere Angehörigen und für den Schutz unseres Lebens gebetet.

Meine Großmutter war von einem tiefen Glauben an Jesus Christus beseelt, der ihr gerade in den schweren Zeiten des 2. Weltkrieges und in der Nachkriegszeit Halt und Orientierung gegeben hat. Sie hatte „den Herrn gesehen“ und dies hat mich zutiefst - als Kind und heute als älterer Mensch - fasziniert.

Meine Großmutter hat sich Zeit ihres Lebens für viele Menschen aus ihrem Umfeld aktiv eingesetzt, damit das Leben gelingen konnte.

Wenn wir an das heutige Evangelium denken, hoffe ich, dass Sie der frohen Botschaft vertrauen können. Von jener innersten Beziehung, in der Ihr Glauben Wurzel bekommen hat, helfen Bilder. Der Evangelist Johannes nimmt das alttestamentlich geprägte Bild vom Weinstock auf und deutet es neu. Jesus ist der Weinstock, der wahres Leben vermitteln will.

Ich wünsche Ihnen, dass Sie als Christ mit Jesus Christus verbunden sind oder nach einer Verbindung mit ihm suchen, sonst würden Sie wahrscheinlich heute nicht mit uns Gottesdienst feiern.

Ich wünsche Ihnen, dass Jesus Christus Ihnen Halt und Orientierung geben kann.

Jesus sagt uns im Evangelium, „bleibt in mir, dann bleibe ich in euch.“ Und „bittet uns alles, was ihr wollt. Ihr werdet es erhalten.“

Das ist das Geheimnis der Liebe Jesu zu uns Menschen.

Das ist immer wieder die Einladung Jesu, die stets von neuem in einem jeden von uns, sowie in unserem Umfeld, zu hören sein sollte.

Der verstorbene Frère Roger Schütz aus Taize fasst für mich die Botschaft der heute gehörten Schrifttexte wie folgt zusammen: *„Wir mögen wunderbare Werke vollbringen, zählen werden nur jene, die der barmherzigen Liebe Christi in uns entspringen. Am Abend unseres Lebens wird es die Liebe sein, nach der wir beurteilt werden, die Liebe, die wir allmählich in uns haben wachsen und sich entfalten lassen, in Barmherzigkeit für jeden Menschen in der Kirche und in der Welt. Unsere Hinwendung gilt allen Menschen ohne Ausnahme, weil in jedem Menschen Zeichen Christi, unseres Bruders, erkennbar sind.“*

Ich wünsche jeden von uns in diesen kuriosen Zeiten, dass wir Menschen an unserer Seite finden oder haben, die uns dabei helfen, aus der Liebe Christi uns den Menschen hinzuwenden, die unsere Liebe brauchen.

Ich wünsche jeden von uns, dass Sie sich in den Kreis der Christen aufgenommen fühlen. Zum Abschluss möchte ich Ihnen für die kommende Zeit noch einen Rat des heiligen Ignatius mit auf den Weg geben:

Verwerft das, was in euch Angst, Beklommenheit, Zorn und Trauer bewirkt, haltet euch an das, was in eure Seele Frieden, Freude, Mut und Freiheit bringt! Amen.“ – *Michael Fischer (es gilt das gesprochene Wort)*

Fürbitten:

Jesus Christus ist der Weinstock; er sorgt dafür, dass wir als seine Reben reiche Frucht bringen. Wir bleiben in ihm und dürfen vertrauen, dass Gott unsere Bitten erhört. So bringen wir unsere Anliegen vor Gott:

- Wir denken an alle Frauen und Männer, die an ihrem Arbeitsplatz täglich dafür sorgen, dass alle gut und sicher leben können; an diejenigen, die auch in der Pandemie Verantwortung für andere Menschen tragen – in Schule und Kindergarten, in Kliniken und in der Pflege. Wir bitten um deine Hilfe, Herr.
- Lasst uns beten für alle, die ihren Arbeitsplatz verloren haben, die durch Lockdown und Kurzarbeit in ihrer Existenz bedroht sind oder den Sinn ihrer Arbeit in Frage gestellt sehen.
Wir denken besonders an junge Menschen, die am Beginn eines neuen Lebensabschnitts keine gute Perspektive für ihre Zukunft sehen. Wir bitten um deine Hilfe, Herr.
- Lasst uns beten für alle, die die Geduld mit den Verantwortlichen in der Politik verlieren und denen Solidarität miteinander schwer fällt. Wir bitten um deine Hilfe, Herr.
- Wir schauen nach Indien, wo sich täglich Hunderttausende mit Covid19 infizieren und die Kliniken oft keine Hilfe mehr leisten können. Lasst uns beten für alle Menschen, deren Lebenssituation die Gefahr der Ansteckung begünstigt - bei uns und in aller Welt. Wir bitten um deine Hilfe, Herr.
- Lasst uns beten für alle jungen und älteren Menschen, die sich für die Schönheit der Schöpfung und für den Schutz von Klima und Umwelt aktiv einsetzen; für alle, die in der Politik und im persönlichen Verhalten dafür sorgen, dass auch die nächsten Generationen in einer guten Welt leben können. Wir bitten um deine Hilfe, Herr.
- Wir schauen auf andersdenkende Menschen, die in vielen Ländern dieser Erde verfolgt werden.
Und beten für alle, die mutig und zuversichtlich für eine bessere Zukunft eintreten und sich friedlich der Gewalt der Mächtigen entgegenstellen. Wir bitten um deine Hilfe, Herr.
- Lasst uns beten für die Toten und Verletzten nach der Massenpanik in Israel; und für alle, die einer Natur-Katastrophe zum Opfer fallen oder einem von Menschen verursachten Unglück. Wir bitten um deine Hilfe, Herr.
- Wir sind verbunden mit den Schwestern und Brüdern in den östlichen Kirchen, die heute Ostern feiern.
Und für alle, die als Zeichen der einen Christenheit einen gemeinsamen Ostertermin zu finden versuchen. Wir bitten um deine Hilfe, Herr.

Jesus Christus, du hast uns gezeigt,
dass Gott mutige, starke und aufrichtige Menschen wünscht.
Du stärkst uns, dass wir weiter an deinem Reich bauen.
Dafür loben wir dich – jetzt und bis in deine Ewigkeit. Amen.